

LMBV konkret

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Starke Verbindungen

Neue Kanäle im Seenland

Zwei weitere für den Wassertourismus so wichtige schiffbare Verbindungen bereichern seit dem 5. Januar das Lausitzer Seenland: Der Sornoer Kanal zwischen dem Sedlitzer und dem Geierswalder und der Rosendorfer Kanal zwischen Sedlitzer und Partwitzer See.

Rund vier Millionen Euro investierten die Finanziere als Gemeinschaftswerk in die Gundsanierung und einen erhöhten Folgenutzungsstandard. Zum Steuern der Wasserstände und -qualitäten in der künstlichen Gewässerkette sind hydraulische Verbindungen nötig. Der gemeinsame Beschluss Brandenburgs und Sachsens, diese schiffbar auszu-



Minister Frank Szymanski, Prof. Reinhard Schmidt, Präsident des sächsischen Oberbergamtes, und LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu bei der Kanalübergabe.

bauen, verbessert auch die wirtschaftlichen Chancen der Region. 100 000 Brandenburger leben schon jetzt direkt oder indirekt vom Wassertourismus, so Brandenburgs Infrastrukturminister Frank Szymanski. Insgesamt bis zu 13 schiffbare Kanäle werden einmal elf Seen vernetzen. So entstehen rund 7 000 Hektar zusammenhängender Wasserfläche.

Bereits im Dezember 2003 ging der Barbarakanal in Betrieb. Zwei weitere schiffbare Verbindungen sind im Bau; für drei hat die LMBV mit den Planungen begonnen.

Leipziger Quintessenz



Klaus Zschiedrich,
Leiter Ingenieurbereich Sanierung der LMBV:

Die Bergbausanierung erfolgt zeitgerecht. Fast die Hälfte des mitteldeutschen Wasserhaushalts ist wiederhergestellt. Praktizierte Forschungsergebnisse ermöglichen eine nachhaltig bessere Wasserbeschaffenheit.



Christian Röber,
Bereichsleiter Westsachsen / Thüringen:

Was früher Braunkohlen- oder Veredlungsstätte war, steht nun wieder in großen Teilen den Menschen für eine vielfältige Nutzung zur Verfügung.

Gesunder Wasserhaushalt als Ziel

Leipzig. Nach drei erfolgreichen Fachberatungen zur wasserwirtschaftlichen Sanierung in der Lausitz stand dieses Thema am 24. Januar in Mitteldeutschland zur Debatte. Nahezu 200 Experten und Gäste aus Wirtschaft und Forschung, Politik und Behörden waren gekommen. Das wertete LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu als Bekenntnis zur gemeinsamen Verantwortung für nutzungsgerechte Bergbauseen mit akzeptanzfähiger Wasserqualität.

Nach den Fachvorträgen von LMBV-Mitarbeitern zum Stand der Sanierung und der Umsetzung regionaler Flutungskonzepte, zu Erfah-

rungen aus Planung und Genehmigung sowie zur Entwicklung der Gewässergüte sprachen Vertreter von Planungs- und Ingenieurbüros, Forschungseinrichtungen und Behörden.

Anhand ausgewählter Beispiele ging es u. a. um die seit einigen Jahren erfolgreich betriebenen Monitorings, die bessere Prognosen zur Entwicklung von Wasserständen und -qualitäten erlauben. Auch gegenwärtig laufende Pilotprojekte verschiedener technischer Maßnahmen zum Steuern der Gewässerbeschaffenheit dienen dem Ziel, die Bergbauseen in den mitteldeutschen Wasserhaushalt zu integrieren.



Der Sanierungsfortschritt zeigt sich in überzeugenden Zahlen: Die Arbeit in den bergbaulichen Hauptgewerken wie Massenbewegung, Massenverdichtung und Abbruch ist zu 90 bis 97 Prozent, in der Rekultivierung zu zwei Dritteln und bei den Altlasten zur Hälfte erledigt. Wie diese Ausgabe belegt, hat auch die Wiederherstellung des Grundwasserhaushaltes erhebliche Fortschritte gemacht. Fast die Hälfte des Grundwasserdefizits ist ausgeglichen.

Der Schneereichtum in den Mittelgebirgen hatte im Vorjahr auch das deutlichste Merkmal der Bergbausanierung, nämlich die Flutung der neuen Seen, besonders begünstigt. Sichtbar größere Wasserflächen sind der untrügliche Beweis.

Mit dem Wasserspiegel steigt natürlich die Ungeduld der Menschen, die Seen zu nutzen. Aber auch das Verständnis wächst: Sicherheit für Leib und Leben hat eben Vorrang.

Jürgen Wingefeld

Geschäftsführer Personal und Soziales / Arbeitsdirektor

Nahe der Gartensparte „Am Strengbach“ entsteht ein Teil des Auslaufbauwerkes von der Goitzsche zur Leine. Im Vordergrund die Baugrube mit Spundwand für das Regelbauwerk.



Für eine funktionierende Goitzsche-Vorflut

Leine wird fit gemacht

2004 begannen die Arbeiten an rund 5250 Metern der Leine. Durch das Vertiefen dieses Vorfluters um etwa 1,50 Meter und den stellenweisen Ausbau auf bis zu 14 Meter Breite an der Oberkante sollen bis zu sechs Kubikmeter überschüssiger Wässer der Goitzsche pro Sekunde zuverlässig abgeleitet werden.

Auch der Grundwasserspiegel der Stadt Bitterfeld wird mit dieser LMBV-Maßnahme nachhaltig gesenkt. Auftragnehmer dieser mit rund drei Millionen Euro veranschlagten Investition ist die Brandenburger Firma Ecosoil.

Bereits seit dem vorigen Jahr steht eine Brücke nahe der Gartenanlage „Goldene Aue“. Rund 3 550 Meter des Flussbettes sind nach dem Bäumen von 95 000 Tonnen Abfall mit 35 000 Quadratmeter Geoflies ausgebaut. Hier

werden je nach Witterung im Februar bzw. März noch Bäumchen und Sträucher gepflanzt.

Am 1. Februar begann nun der nächste Bauabschnitt auf 1800 Meter Länge mit dem Abholzen im Bereich der Gartensparte „Am Strengbach“. Veranlasst vom Umweltamt Bitterfeld wurde hier zunächst ein Biber umgesetzt, der sich sichtlich wohlfühlte, reihenweise Bäume fällte und so die Leine anstaute.

Eine Rohrleitung wird das Wasser vorübergehend umleiten, um folgende Arbeiten ausführen zu können: Das Bett wird verfüllt, damit die Technik auf dem schmalen Pfad zwischen beiden Gartensparten arbeiten kann. Gleichzeitig werden die Fundamente dreier Straßenbrücken stabilisiert, um anschließend auch hier das Flussbett ausbauen zu können.



Burgneudorf. Das so genannte Schulze-Wehr zwischen Straßenbrücke und Abzweig Gefluder baute die Firma Steinle-Bau in nur knapp einem Jahr aus. Mit einer Durchlasskapazität von nunmehr sieben Kubikmeter Wasser pro Sekunde machte sie es fit für eine funktionierende Vorflut für den Wasserspeicher Lohsa II.

Der Mitteldeutsche Industriepark Großkayna-Frankleben im Geiseltal wird seit dem 1. Februar erschlossen. 4,1 Millionen Euro fließen u. a. in rund zwei Kilometer neuer Trink- und Regenwasserleitungen und eine 1,5 Kilometer lange Straße mit Fuß- und Radweg. Mitte 2007 soll die fast 30 Hektar große einstige Bergbaufläche fertig erschlossen sein.

Endgültiges Aus den Deutzener Altlasten

Für eine saubere Umwelt



Vor dem Abtransport zum Entsorgen werden die Fundamentreste zerkleinert.

Bis auf den denkmalgeschützten Wasserturm sind alle Anlagen und Gebäude von Schwelerei, Brikettfabrik und Kraftwerk Deutzen abgerissen. Bis Mitte 2007 werden auch die unterirdischen Altlasten beseitigt sein.

Unterfluentrümmern nennen die Sanierer den mühsamen Abbruch der Fundamente bis mindestens einen Meter tief. Kontaminierte Bausubstanz wird dabei komplett entsorgt.

Die seit November laufenden Arbeiten beinhalten natürlich auch die Bodensanierung im Bereich der Schwelerei. Hier wird die mit Gefahrstoffen verunreinigte Erde entsorgt und durch saubere ersetzt. Auch die Teerhalde wird so gesichert, dass sie keine Gefahr mehr für

die Umwelt darstellt: Nach der Profilierung von Böschungen und Oberfläche erhält sie eine mineralische Dichtung und eine Kulturbodenschicht, die anschließend begrünt wird. Für die Baustellenzufahrt, künftig als Wirtschaftsweg genutzt, werden Bereiche der Teerdeponie abgetragen und die dabei aufgenommenen kontaminierten Massen entsorgt.

Insgesamt rund 30 000 Kubikmeter zu transportierender Boden, das Entsorgen von etwa 26 000 Tonnen kontaminierten Materials und der Abbruch von 1200 Kubikmeter Fundamentmassen liegen nun in der kompetenten Hand der Arbeitsgemeinschaft Bilfinger und Berger und Reinwald Entsorgungs GmbH.

Hafen wächst

Mücheln. Baustart für die erste Marina am neu entstehenden Geiseltalsee ist am 27. Februar. Rund fünf Millionen Euro des Landes Sachsen-Anhalt, der EU und der Stadt fließen in den Hafen mit 250 Bootsliegeplätzen, Serviceeinrichtungen und die entsprechende Infrastruktur.

Neues Wehr

Senftenberg. Seit Jahresende in Betrieb ist das neue Wehr in der Schwarzen Elster bei Buchwalde. Es ersetzt das im Zuge der Vertiefung des Flusses als Hauptvorfluter abgerissene alte Amtsmühlenwehr.

Baubeginn

Borna. Am Bockwitzer See beginnen am 1. April die Arbeiten zum Ableiten des Überschusswassers. Dafür sind u. a. sechs Straßen-Durchlässe zu bauen.

Litschen sucht Investor

Hoyerswerda. Öllager, Werkstatt und Tankstelle der ehemaligen Milchviehanlage Litschen hinterließen Altlasten im Boden, die das Grundwasser verunreinigen würden. Da das Gelände im Geltungsbereich des bergrechtlichen Betriebsplanes „Folgen des Grundwasserwiederanstiegs Lohsa II“ liegt, wird die kontaminierte Fläche in Verantwortung der LMBV saniert. Bis Ende März tauschen Mitarbeiter der Fir-

ma Glau Con den Boden aus. Um Baufreiheit zu schaffen, sind auch die entsprechenden Gebäude abzureißen.

Dringend sucht Lohsas Bürgermeister Udo Witschas nun einen Investor für das rund acht Hektar große Areal, das es zum Schnäppchenpreis gibt. „Denkbar sind Reiterhof, Kartbahn oder Landwirtschaft. Hauptsache dieses malerische Fleckchen am Großen Schlossteich wird wieder sinnvoll genutzt.“



GlauCon-Bauleiter Karsten Dohrmann, LMBV-Projektmanager Uwe Zippel und Udo Witschas: Ende März soll die Sanierung beendet sein.

Grünhaus auf gutem Weg. Die letzten 560 Hektar des Naturparadieses erwarb die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe von der LMBV. Grundlage ist ein weiterer Kooperationsvertrag vom 25. Januar, der die noch Jahre dauernde naturschutzgerechte Sanierung regelt. Auf insgesamt fast 2 000 Hektar können sich nun Flora und Fauna ungestört entwickeln.

Für ein Bad im Teich

Luckau. Eingeleitetes saures Oberflächenwasser hatte den pH-Wert des rund zehn Hektar großen Horstteiches nahe der Stadt enorm sinken lassen. Da das Stoppen dieser Zufuhr keinen nachhaltigen Erfolg brachte, begann die Tief- und Wasserbau GmbH Boblitz im Oktober 2005 mit dem Behandeln des Teiches.

Nach einem neuen zweistufigen Verfahren der eta AG

sorgte zunächst das Einbringen verdünnter Natriumhydroxidlösung für sekundenschnelle hundertprozentige Wirkung ohne ungewünschte Nebenreaktionen. In einer zweiten Stufe mit feinkörnigem Dolomit wurde der pH-Wert weiter gehoben und ein Säurepuffer aufgebaut.

Mit ihrem Know-how, die Stoffe per Schwimmbagger bis zu sechs Meter tief einzu-

bringen, hatten die Boblitzer die Wasserqualität innerhalb weniger Tage von extrem sauer auf neutral verbessert. Aufschluss zur Entwicklung natürlicher Biologie soll ein Monitoring geben. Die Voraussetzung für die nächste Horstteich-Badesaison ist da.

Nah dran



Hoyerswerda. So nah an Wohnhäusern ist noch nie gerüttelt worden. Für die neue, auch nach dem Grundwasseranstieg stabile Kreisstraße zwischen Laubusch und Kortitzmühle sichert die BUL Sachsen einen rund einen Kilometer langen Abschnitt der Trasse – natürlich unter ständiger Kontrolle. Bis Ende Mai sollen die Arbeiten abgeschlossen sein, so dass im Juni die Straßenbauer anrücken können. Zum Jahresende soll der Verkehr dann auf der neuen Asphaltdecke wieder rollen.

LMBV-Mitarbeiter wählen Betriebsräte

Nur noch zwei statt bisher fünf Betriebsräte werden bald die Interessen der LMBV-Mitarbeiter vertreten. Grund ist die angepasste Struktur des Unternehmens von 2007 an. Mit ihrer Bestellung Ende vorigen Jahres haben die Wahlvorstände ihre Arbeit aufgenommen.

Inzwischen stehen die Wählerlisten, die Wahlausschreiben hängen für jedermann zur Einsicht aus. So werden sich die wahlberechtigten Mitarbeiter der Bereiche Westsachsen / Thüringen und Sachsen-Anhalt vom 14. bis 16. März für neun Betriebsratsmitglieder der Organisationseinheit Mitteldeutschland entscheiden. Die Brandenburger, Ostsachsen und Berliner wählen am 29. und 30. März ihre elf Arbeitnehmervertreter für die Lausitz. Die neuen Betriebsräte bleiben vier Jahre im Amt.

Baubeginn für die Anbindung des ersten Abschnitts des Industrie- und Gewerbeparks Espenhain an die Staatsstraße 48 war im Januar. Die Torgauer Firma Ezelbau wird bis April eine 580 Meter lange Straße mit Fuß- und Radweg sowie Begleitgrün errichten. Anschließend erfolgt die Anbindung an die Staatsstraße.

Kultur



„Wüste hier?“ heißt die 103. Ausstellung in Senftenbergs „Galerie am Schloss“. Die in Altdöbern lebende Fotografin Petra Petrick zeigt ihre Tagebausaichten – noch bis zum 12. März.



In der Europäischen Route der Industriedenkmale ist seit Januar das Lausitzer Bergbaumuseum Knappenrode ein Ankerpunkt. So reiht sich die historische Brickettfabrik in die Kette namhafter Industriedenkmale Europas wie z. B. die Völklinger Hütte.



Funde aus dem Land des blauen Bernsteins, der Dominikanischen Republik, sind bis Ende März im Kreismuseum Bitterfeld zu sehen.